

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Schilff,

sehr geehrte Frau Präsidentin der DJG Dortmund Schlütermann,

sehr geehrte IPPNW-Regionalgruppe Dortmund,

sehr geehrte DJG Dortmund,

liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde!

In jüngster Zeit ist zweierlei geschehen oder geschieht weiter, was im Hinblick auf die Atomkraft von Bedeutung ist:

Erstens: Die um ein Jahr verschobenen Olympischen Spiele 2020 in Tokyo, die seit dem 23. Juli stattfinden. Sie sind eigentlich 2013 bei der IOC-Versammlung in Buenos Aires durch eine glatte Lüge des damaligen japanischen Premiers Shinzô Abe ermöglicht worden: „Die Situation in Fukushima ist unter Kontrolle.“ Seitdem wird in Japan nicht zuletzt mittels Durchsetzung von Olympia 2020 in Tokyo, was nun mit Blick auf Fukushima „Wiederaufbau-Olympia“ heißt, die gefährliche Politik vom Premier Abe und seinem Nachfolger Yoshihide Suga fortgesetzt, durch manipulative Informationslenkung die Gefährdung durch Atomkraftwerke und Radioaktivität zu verharmlosen, um ‚Fukushima‘ endgültig ‚vergessen‘ zu machen, und den Ausstieg aus dem Atomausstieg voranzutreiben. Es kann jedoch nicht genug betont werden, dass der Atomunfall in Fukushima, auch nach mehr als 10 Jahren, sich immer noch fortsetzt, so dass die „Atomkraft-Ausnahmezustandserklärung“ in Japan noch nicht aufgehoben ist. Es ist darüber hinaus in Japan ein offenes Geheimnis, dass dem Ausbau der AKWs von vornherein weniger energiepolitische als macht- und militärpolitische Absichten zugrunde lagen, wonach Japan der potenzielle Besitz von Atomwaffen und somit der Weg zur Großmacht in der internationalen Nachkriegspolitik ermöglicht werden sollte.

Das zweite Geschehen ist der Sieg der Kläger beim Berufungsverfahren im sog. „Schwarzer-Regen“-Prozess vom 14. Juli im höheren Gericht in Hiroshima. Bei diesem Prozess forderten 84 ehemalige Bewohner in Hiroshima, die kurz nach dem Atombombenabwurf im August 1945 dem mit Radioaktivität kontaminierten schwarzen Regen ausgesetzt wurden, von der Präfektur und Stadt Hiroshima, sie offiziell als „Verstrahlte“ anzuerkennen und medizinisch zu versorgen. Am 26. Juli hat der Premier Suga bekannt gegeben, dass die Regierung keine Revision einlegen werde. Diese Nachricht an sich ist etwas Positives, aber es ist äußerst schmerzlich, dass es 76 Jahre gedauert hat, bis der übriggebliebene Teil der Opfer von Hiroshima endlich Anerkennung gefunden haben. ‚Hiroshima-Nagasaki‘ und ‚Fukushima‘ haben viele Gemeinsamkeiten. In beiden

Fällen geht es immer um Verharmlosungen und Vertuschungen aus wirtschaftlichem und machtpolitischem Kalkül. Atomkraft wird uns Japaner noch lange beschäftigen.

Hierzulande heißt es oft: „Durch ‚Fukushima‘ hat sich die Welt verändert.“ Das betrifft allerdings allenfalls eine ökologische „Wende“ oder eine „Energiewende“. Die weltgeschichtliche Bedeutung der Atomkatastrophe in Fukushima im kulturell-zivilisatorischen Sinne hängt jedoch eng mit der Frage zusammen: „Warum trotz ‚Hiroshima‘ und ‚Nagasaki‘ auch noch ‚Fukushima‘ ausgerechnet in Japan?“

Auf dem Gedenkstein zu Ehren der Atombombenopfer im Friedensgedächtnispark von Hiroshima steht das folgende berühmte Epitaph: „Mögen alle Seelen hier in Frieden ruhen. Denn wir werden den Fehler nie wiederholen [im japanischen Original fehlt das Subjekt, wie es im Japanischen oft der Fall ist].“ Der zweite Satz ist sehr umstritten, weil es nicht klar ist, wer das Subjekt ist. Ein ehemaliger Oberbürgermeister der Stadt Hiroshima hat einmal eine Deutung vorgelegt, dass das Subjekt nicht einfach die Japaner oder die Amerikaner, sondern alle Menschen seien. Unter diesem Gesichtspunkt kann man die Atomkatastrophen, „Hiroshima-Nagasaki“ wie auch „Fukushima“, als Menschheitssünden bezeichnen.

Das bedarf jedoch einiger historischer Begründungen: Eine der Errungenschaften der westlichen Gesellschaften in der Neuzeit ist die Technologie als Anwendung der naturwissenschaftlichen Theorie auf die Produktionspraxis. Durch diese Entwicklung hat die westliche Kultur die Welt erobert. Tatsächlich übt die Technologie heutzutage auf alles, vom Alltagsleben des Individuums bis zur internationalen Politik, einen großen Einfluss aus. Das gegenwärtige Gedeihen der Technologie begann historisch mit der naturwissenschaftlichen Revolution in Westeuropa während des 17. Jahrhunderts. Der entscheidende Paradigmenwechsel fand statt, als die Vorliebe für schriftliche Wissensüberlieferung in die Hochschätzung der empirischen Erfahrung und in das Interesse an der handwerklichen Technik überging. Im Anschluss daran trat der Gedanke der Unterwerfung der Natur durch Technologie auf. Entsprechendes hat Francis Bacon damals formuliert: „Ich setze alles darauf, dass die Technik mit der Natur konkurriert und sie besiegt.“ Der Zweck der Naturforschung bestehe in der „Eroberung der Natur durch die Handlung“. Die „Technik und die Wissenschaft“ geben den Menschen „die Herrschaft über die Natur.“ Descartes sagte in seinem *Discours de la méthode (Abhandlung über die Methode)*: Durch die „praktische Philosophie“ der neuen Wissenschaften „werden wir als Herren und Eigentümer der Natur fungieren können.“ Vor dem Hintergrund von Galileis Konzept des Experiments, Descartes' ‚Mechanismus‘, Newtons Erweiterung des ‚Mechanismus‘ und Bacons Gedanken der Naturbeherrschung hat sich die Idee der neuzeitlichen Technologie gebildet. Gleichzeitig hat sich die neuzeitliche Naturwissenschaft selbst überschätzt und die Ehrfurcht vor der Natur vergessen.

Japan hat sich nach 1868 durch die Meiji-Restauration unter dem Zwang des Kolonialismus und Imperialismus der westlichen Zivilisation angepasst und deren neuzeitliche Technologie völlig übernommen, um das Land wirtschaftlich und militärisch zu stärken.

Als Folge der imperialistischen Kriege Japans, wozu auch die Invasionen und Greuelthaten gegenüber unseren asiatischen Nachbarn gehören, haben wir 1945 kurz vor der Kapitulation vor den Alliierten die Atombombenabwürfe in Hiroshima und Nagasaki durch die Amerikaner erlitten. Gleichwohl haben wir unsere Irrtümer in den vorausgegangenen 77 Jahren nicht ausreichend erkannt und uns der Atomkraft als einer Inkarnation der westlichen Technologie ergeben, mit der oben erwähnten, unterschwelliger Absicht, den potenziellen Besitz von Atomwaffen anzustreben, unter dem Vorwand der friedlichen Nutzung der Atomkraft. Auf solche Weise haben wir erneut versucht, uns den westlichen Mächten anzuschließen. ‚Fukushima‘ hat uns gezeigt, dass wir nach dem Zweiten Weltkrieg auf ähnliche Weise falschen Vorbildern gefolgt sind wie nach 1868. Insofern können „Hiroshima-Nagasaki“ wie auch „Fukushima“ gleichermaßen als Menschheitssünden bezeichnet werden.

Vor diesem Hintergrund ist ein neues Weltverständnis nach „Fukushima“ gefragt, das westliche Zivilisation und traditionelle japanische bzw. ostasiatische Welt- und Naturanschauung auf hoher Ebene in Einklang zu bringen vermag. Ansätze dazu bestehen schon bei uns und darauf komme ich zum Abschluss.

Gegenwärtig sieht es so aus, als ob der Klimawandel und die Corona-Krise die Problematik der Atomkraft weitgehend ausgeblendet hätten. Besonders wird der Klimawandel als das größte Problem apostrophiert, mit dem die Menschheit zurzeit konfrontiert ist. Gleichwohl ist es ganz wichtig, dem gemeinsamen Nenner dieser drei Phänomene unsere Aufmerksamkeit zu schenken: Zerstörung der Umwelt und Natur durch den Menschen.

Es versteht sich von selbst, dass Atombomben und Atomkraftwerke, die radioaktive Strahlen aussenden, die eigentlich mit dem organischen Leben auf der Erde nicht kompatibel sind, Auslöser der katastrophalen Umweltzerstörung darstellen können.

Auch besteht ein allgemeiner Konsens unter den Wissenschaftlern darüber, dass der gegenwärtige Klimawandel, sprich die Erderwärmung seit Beginn der Industrialisierung vor allem auf der Freisetzung von Treibhausgasen durch den Menschen beruht.

Covid 19 gehört zu den Zoonosen, d.h. Infektionskrankheiten, die auf natürliche Weise zwischen Mensch und anderen Wirbeltieren übertragen werden können. Es heißt, dass sie von Fledermäusen stammt und über Schuppentiere vermittelt unter den Menschen verbreitet wurde, wobei die durch die Naturzerstörung und den Bevölkerungszuwachs verursachte Schrumpfung tierischer Lebensräume und die Erderwärmung, die als solche eine Naturzerstörung ist, eine große Rolle spielt. Es ist ganz wichtig festzuhalten, dass die Atomkraft, der Klimawandel und die Covid 19 den gleichen Wurzel, sprich die Plünderung unseres Planeten durch den Menschen haben und drei Repräsentanten des sog. Anthropozäns, des Zeitalters der anthropogen überformten Erde darstellen.

Ich möchte meine Rede mit dem Zitat von Kenji Miyazawa (1896-1933) – Dichter, Schriftsteller, Naturwissenschaftler und Pädagoge in Japan – abschließen, in dem er schon vor ca. 100 Jahren für die Vereinigung des westlichen und östlichen Denkens sowie unserer

Alltagsintuition plädiert hat: „Ich möchte in Übereinstimmung sowohl vom Positivismus der neueren Naturwissenschaft, als auch von den Experimenten der religiöse Wege Suchenden wie auch von unserer Intuition sprechen.“ (Aus: Kenji Miyazawa: *Prolegomena zum Umriss der Bauernkunst*, 1926)